



N A C H R I C H T E N

Oberschulrat Felix PONGRUBER, ist am 15. Februar 1999 im 88. Lebensjahr verstorben. Professor DDR. Stüber würdigte ihn beim Beiratsbesitz als einen der Pioniere des Salzburger Naturschutzes. Pongruber war gemeinsam mit Stüber im Jahr 1952 einer der Mitbegründer der

Österreichischen Naturschutzjugend und hat sich jahrzehntelang um Naturschutz und Jugendarbeit im Land Salzburg bemüht. Er hat sich mit dem Naturschutzbund unter anderem für die Bewahrung der frei fließenden Saalach bei Lofer verdient gemacht und sich für die Schaffung des Nationalparkes Hohe Tauern und die Erhaltung von schützenswerten Naturräumen (z. B. auch am Wallersee) eingesetzt. Darüber hinaus verstand er es - in seiner lebenswürdigen Weise und als ausgezeichneter Pädagoge - vor allem der Jugend den Wert der Natur zu vermitteln. Pongruber war aber auch viele Jahre lang ehrenamtlich als gewissenhafter Funktionär des Österreichischen Naturschutzbundes (Kassier, Rechnungsprüfer) tätig. Sowohl seine Korrektheit als auch sein menschliches und lebenswürdiges Wesen wurde stets überaus geschätzt. Wir werden OSR Felix Pongruber sehr vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

„Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, ist nicht tot, nur fern - tot ist nur, wer vergessen wird.“
-AU-

Naturschutzbund NÖ. erhebt Einwendungen gegen Grünlandumwidmung für den Magnakonzern

Im letzten NATUR&Land berichteten wir über die Salami-taktik der Behörde im Fall des Naturdenkmals ‚Welsche Halten‘ bei Ebreichsdorf. Um dem „Magna-Globe“ Platz zu schaffen, hat die BH Baden die von Sachverständigen geforderte Größe des Naturdenkmals von 60 ha auf ca. 28 ha „geschrumpft“. Dadurch ist es möglich geworden, daß auf den nicht unter Schutz gestellten Flächen – auf ihnen befinden sich Biotoptypen, die in der FFH-Richtlinie als

T A G U N G

Amphibienschutz an Strassen

16. - 17. Juli 1999, 9.00 Uhr

(Für Ausschußmitglieder und geladene Gäste Beginn bereits am 14. 7.)

Spital am Pyhrn, Naturfreundehotel

- Akute und aktuelle Probleme des Naturschutzes und der Straßenverwaltung
- Neue Wege für Umsetzungsmaßnahmen
- Stand und Inhalt der Richtlinie „Amphibien an Straßen“ der österr. Forschungsgemeinschaft Straße und Verkehr

17. Juli: Exkursion zu Anlagen

Zielgruppe: Verkehrs- und Straßenplaner, Naturschutzbehörden, Gemeinden, Wissenschaftler und Interessierte

Anmeldung: e-mail: andrea.arnoldner@ooe.gv.at oder bei der Umweltakademie des Landes Oberösterreich, Stockhofstr. 32, A-4010 Linz

Riesenerfolg der ÖNB-Heckenaktion

„100 km Hecke bis zum Jahr 2000“

1999 werden die Gemeinden eingebunden

1998 konnten bereits doppelt so viele Kilometer Hecken in Österreich gepflanzt werden, wie für die gesamte, bis Ende 1999 laufende, Aktion geplant war. „Die Aktion läuft so gut, daß bis zur Jahrtausendwende sogar 500 km neu gepflanzte Hecken realistisch erscheinen“, zeigt sich Birgit Mair-Markart, Bundesgeschäftsführerin des Naturschutzbundes, erfreut. Während des zweiten Projektjahres werden auch die Gemeinden eingeladen, ihre Heckenlandschaft vorzustellen und sich damit um die „Goldene Hagebutte“ für die „Heckenfreundlichste Gemeinde Österreichs“ zu bewerben. Die Ausschreibung erfolgt im Frühjahr direkt an alle Bürgermeister und zuständigen Gemeinderäte.

Die Aktion läuft bis Ende der Herbstpflanzsaison. **Wer noch mitpflanzen will:** Die Unterlagen erhalten Sie beim Naturschutzbund Österreich, Arenbergstr. 10, A-5020 Salzburg, Telefon: 0662/6429 09. Die Ehrung der Sieger des Gemeindegewinnwettbewerbes wird beim großen Abschlußfest im Schloß Ort im September 1999 stattfinden.

prioritär eingestuft sind – das Monsterprojekt des Magna-konzerns realisiert wird. Immerhin will die Gemeinde Ebreichsdorf Teile dieser höchstwertigen Flächen in Bauland umwidmen.

Eben gegen diese beabsichtigte Umwidmung hat der ÖNB Ende Dezember 98 eine dreizehnseitige Einwendung bzw. Stellungnahme* verfaßt, in der es u.a. heißt: „...Unabhängig davon, ob Sie unsere Einwendungen berücksichtigen oder ignorieren, werden wir Ihr Vorhaben auch bei der Raumordnungsbehörde des Landes NÖ. bekämpfen...“

Der Antrag des ÖNB, das Naturdenkmal ‚Welsche Halten‘ um weitere Flächen zu vergrößern, wurde zunächst von der BH abgelehnt. Es wurde jedoch vorerst eine Bearbeitungsfrist für die Einwendung vereinbart. –HA-

**zur 16. Änderung des örtlichen Raumordnungsprogrammes der Marktgemeinde Ebreichsdorf*

„Unternehmen Natur“

Naturschutzbund Steiermark geht neue Wege im Naturschutz

Die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und einer gesunden Umwelt ist im Spannungsfeld von Landwirtschaft, Industrie, Verkehr und Siedlungstätigkeit eine oft strapazierte Forderung, an deren Umsetzung es jedoch mangelt. Beim Naturschutzbund Steiermark ist man deshalb einen neuen Weg gegangen.

In der Raumplanung ist man heute gezwungen, permanent zwischen öffentlichen Interessen, Gruppen- und Einzelinteressen abzuwägen.

Partnerschaft mit der Wirtschaft

Die Holzindustrie Preding, ein europaweit tätiges Unternehmen, investiert in die Erweiterung ihres Standortes im naturräumlich sensiblen Stainzbachtal 400 Mio. Schilling. Auch wertvolle Strukturen wie ein Altarm des Stainzbachs und ein artenreicher Waldrandbereich sind davon betroffen. Der Naturschutzbund Steiermark hat für das

Unternehmen die Strategie für den bestmöglichen Umgang mit der belebten Natur entwickelt und begleitet das Betriebserweiterungsvorhaben bereits seit der Planungsphase. Dadurch wurde eine erhebliche Imageverbesserung und ein kostengünstiges Marketing für das Unternehmen erzielt.

Zentraler Angelpunkt: Kommunikation

Das Projekt-Team um den Ökologen Alexander Haumer, den Zoologen Gerald Majcen und die Botanikerin Ulrike Schilder mißt der Kommunikation zwischen den Beteiligten zentrale Bedeutung zu. Als

ÖGUT – Umweltpreis

„Unternehmen Natur“ wurde mit dem Hauptpreis in der Kategorie „Betrieblicher Umweltschutz“ durch die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik ÖGUT ausgezeichnet.



© U. Schilder

kommunikationsfördernde Maßnahme wurde ein regelmäßig tagender Arbeitskreis eingerichtet, an dem neben dem Projektteam verschiedene Firmenverantwortliche und Planer, fallweise aber auch Beamte und Vertreter verschiedener Interessensgruppen, teilnahmen. Obwohl gerade in den ersten Arbeitskreisen sehr heftig debattiert wurde, konnte ein konstruktives Gesprächsklima aufgebaut werden. Es gelang, bei den Firmenverantwortlichen eine Sensibilisierung für den hohen naturräumlichen Wert des angrenzenden Waldes und der Feuchtflächen zu erreichen. Durch die wiederholten Gespräche konnte eine Interessensbündelung zwischen der Unternehmensleitung und allen anderen Beteiligten gefunden werden.

Auf Grundlage des Leitbildes und der Struktur- und Nutzungskartierung wurde gemeinsam ein Modell für die sensible und naturräumlich verträgliche Weiterentwicklung des Betriebsstandortes erarbeitet. Die erste von insgesamt 3 Umsetzungsphasen wird noch 1999 eingeleitet: Am Stainzbach, nur wenige 100 Meter vom Firmengelände entfernt, wird ein großes Feuchtgebiet entstehen, das u. a. dem Eisvogel wieder hochwertigen Lebensraum bieten soll.

Mag. Ulrike Schilder, ÖNB-Steiermark, Heinrichstraße 5/2, 8010 Graz

Ein Plätzchen fürs Schätzchen

Gärten für Igel & Co.

Im Brombeer- und Dornengestrüpp, in Hecken und Rabatten, unter Sträuchern, im hohen und dichten Gras, unter Ast-, Heu-, Stroh- und Materialhaufen, unter Holzstößen und Gartenhäuschen, in Scheunen und Ställen bauen Igel ihre Nester. Sie finden jedoch keine Unterschlupfmöglichkeiten in ausgeräumten Landschaften und peinlich ‚sauberen‘ Gärten

Dort, wo Nistgelegenheiten und Nahrungsangebot kleinräumig ineinander übergehen, fühlen sich Igel wohl. Sie leben daher heute hauptsächlich im durchgrünten Siedlungsbereich, in Gärten und Parks mit verschiedenen Strukturen, weil sie im angrenzenden, häufig intensiv genutzten Gelände keine Nahrung und Deckung mehr finden. Igel sind in Höhen bis zu 1400 m ü. M. beobachtet worden.

Nest als Wetterschutz

Igel verbringen den Tag in der Regel ruhend an einem ge-

schützten Platz, benutzen im Laufe der warmen Jahreszeit aber verschiedene Schlafplätze, von denen Männchen mehr haben als Weibchen. Die Schlafnester sind von außen nicht einsehbar und aus Laub (am liebsten nicht zu großblättrig), Gras, ausgerissenen Pflanzen oder Abfall (Plastik, Papier) gebaut. Die Igel sammeln das Material mit dem Maul und fertigen durch rotierende Bewegung stabile Nester mit bis zu 20 cm dicken Schichten an, die sie bestens gegen Kälte und Nässe schützen.

Asthaufen mit Höhle für den Igel. Hier finden auch andere Tiere Lebensraum.



aus: ÖKO-L 19/2_3 (1997)



Ameisen



Zaunkönig



Spitzmaus



Spinne

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [1999_1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [ÖNB-intern 27-29](#)